

<i>Ephialtes</i> <i>latus</i>	<i>Chalia</i> <i>fragmentella</i>
<i>obesus</i>	<i>Archips</i> <i>argyrosipila</i>
	<i>Tmetocera</i> <i>ocellana</i>
<i>pacificus</i>	<i>Eucercata</i> <i>castella</i>
	<i>Laspeyresia</i> <i>pomonella</i>
<i>pedalis</i>	<i>Heterocampa</i> <i>guttivitta</i>
	<i>Leucania</i> <i>unipuncta</i>
	<i>Malacosoma</i> <i>disstria</i>
	<i>Olene</i> <i>pinicola</i>
—	<i>Orgyia</i> <i>badia</i>
	<i>Portethria</i> <i>dispar</i>
	<i>Pyrrharcia</i> <i>isabella</i>
	<i>Saperda</i> <i>concolor</i>
—	<i>Tortrix</i> <i>fumiferana</i>
<i>sanguineipes</i>	<i>Hemileuca</i> <i>maia</i>
—	<i>Laspeyresia</i> <i>pomonella</i>
	<i>Malacosoma</i> <i>fragilis</i>
—	<i>Notolophus</i> <i>oslari</i>
	<i>Spilosoma</i> <i>virginica</i>
— <i>temnopleurnis</i>	<i>Iphiclide</i> <i>ajax</i>
— <i>tenuicornis</i>	<i>Portethria</i> <i>dispar</i>
	<i>Sesia</i> <i>caudata</i>
<i>Epigonatopus</i> <i>americanus</i>	<i>Balclutha</i> <i>impicta</i>
<i>Epiurus</i> <i>alborictus</i>	<i>Eulia</i> <i>pinatubana</i>
<i>indagator</i>	
<i>Epyris</i> <i>extraneus</i>	<i>Conocephalus</i> <i>seriatus</i>
<i>Eriphernimorpha</i> <i>Dammer-</i>	
<i>mani</i>	<i>Scirpophaga</i> <i>sericea</i>
<i>javensis</i>	<i>intacta</i>
<i>scirpophagae</i>	<i>sericea</i>
<i>Eubadizon</i> <i>gracilis</i>	<i>Aprostema</i> <i>zabriskei</i>
	<i>Laspeyresia</i> <i>molesta</i>
<i>Eucharis</i> <i>adscendens</i>	<i>Aphaenogaster</i> <i>barbara</i>
	<i>Stilbula</i> <i>cynipiformis</i>
<i>myrmeciae</i>	<i>Myrmecia</i> <i>forficata</i>
<i>Euclimensia</i> <i>bassettella</i>	<i>Kermes</i> <i>galliformis</i>
	<i>sassceri</i>

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Neuigkeiten.

In Allat. Közl. Köt. 19 findet sich eine Arbeit von Dr. ZOLTAN SZILADY über Wärme speichernde und ablenkende Farben. Verfasser machte an den Vertretern des Genus *Chrysops* die Wahrnehmung, daß dieselben im Sonnenschein mit halbgeöffneten Flügeln Wärme speichern. Sie entwickeln zu diesem Zwecke dunkle Flecke, deren Ausdehnung von der Energieentwicklung des Tieres und der Temperatur des Ortes abhängt. Gegen Norden zu leben dunkler gezeichnete, in den Mittelmeerländern dagegen zum Teil ganz fleckenlose Arten. Die ♂ mancher *Chrysops*-Arten sind dunkler gezeichnet als die trägeren ♀. Die dunklen Farbpflecke sind, unabhängig von der Mimikryhypothese als thermoskopische, wärmespeichernde Charaktere anzusehen und aus diesem Gesichtspunkte bei anderen Insektenarten zu untersuchen. Die weißen und z. T. die gelben und roten Farben dagegen sind aus demselben Grunde als wärmeablenkende, antithermische Farben zu deuten. Seit langer Zeit ist aus Versuchen mit Schmetterlingen bekannt, daß die Kälte dunkle Formen erzeugt, doch wurde daraus

der Schluß nicht gezogen, daß das Tier im dunklen Gewand durch dessen wärmespendende Eigenschaft, gegen die Kälte geschützt wird. SAJO und KOLBE haben den Sommerschlaf der *Chrysomeliden* beobachtet, doch nicht beachtet, daß nur die schwarzen und dunkel gezeichneten Arten Sommerschlaf halten, da die übrigen durch ihre Farben vor zu großer Hitze geschützt sind. Die beste antithermische Einrichtung besitzen die Käfer in ihrem interferenzierenden, lichtbrechenden Hautpanzer, hauptsächlich das farbenschillernde Prunkgewand vieler Arten, welches besonders in den Tropen nötig ist. Dies ist die Erklärung dafür, daß in den Tropen so viele interferierende Insekten leben. Gegen die große Hitze schützt auch die glänzende callose Oberfläche, deren Wölbung, wie auch die lichte oder weiße Farbe der Tropentiere. Schwarze Insekten sind hier selten, die vorhandenen sind entweder Nachttiere oder zeichnen sich durch außerordentliche Energieentwicklung aus. Verfasser kommt nach Uebersicht der bekanntesten einheimischen Insektenarten bezüglich der wärmespeichernden und abwehrenden Farben zu der Auffassung, daß das Farbenkleid der poikilothermen Tiere, nach Kenntnis der Lebensbedingungen, der Energieäußerungen des Tieres, sowie der Temperatur der Umgebung, leicht erklärbar ist. Bei sexualdimorphen Arten sind die ♂ meistens dunkler gezeichnet, da sie ein größeres Wärmebedürfnis haben, weil sie sich lebhafter bewegen, besonders beim Aufsuchen der ♀. Dr. S. findet die besten Wärmespeicherungsrichtungen bei den Dipteren. Das Wespenkleid, welches bei verschiedenen Insekten vorkommt, ist seiner Ansicht nach nicht auf Mimikry, sondern auf konvergente, thermoskopische Zeichnung zurückzuführen. Wärmespeichernde Farbenzeichnung gibt es auch bei anderen poikilothermen Tieren, so gehören z. B. die im Hochgebirge Siebenbürgens lebenden Alozien, jene charakteristischen Schnecken mit schwarzem Leib, ferner die Viperarten, *Lacerta vivipara*, *Salamandra* usw. hieher. Die homoiothermen Tiere mit warmem Blute sind separat zu beurteilen. STEMPER und andere haben, ohne an das thermoskopische Prinzip zu denken, ein und dieselbe Erscheinung verschieden gedeutet. In dieser Richtung sind noch gründliche physiologische Studien nötig, deren wichtigste Fragen Verfasser am Ende seiner Abhandlung zusammengestellt hat, auch lenkt er die Aufmerksamkeit der Forscher auf viele interessante Probleme, die sich auf Grund des thermoskopischen Prinzips zur Untersuchung darbieten.

In unmittelbarer Nähe von Bordeaux sind auf den Kartoffelfeldern Exemplare von *Leptinotarsa decemlineata* gefunden worden.

Als ungewöhnliche Futterpflanze der *Argynnis dia-raupe* kann *Cirsium arvense* gemeldet werden.

Aphiochaeta xanthina Speiser wurde an der Goldküste als Parasit eines Haus-Weibes festgestellt. Die Frau starb, ob in Folge der Infektion oder in Folge von Beriberi konnte nicht mit Bestimmtheit gesagt werden.

Bei Nelson in New Zealand wurde ein Kukul beobachtet (*Chrysococcyx lucidus*), der die massenhaft vorhandenen Raupen der *Deilemora annulata* verzehrte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Entomologische Neuigkeiten. 4](#)